

Südostoberbayerns Wirtschaft stabilisiert sich auf niedrigem Niveau

Nachdem die Stimmung in den Landkreisen Altötting, Berchtesgadener Land, Mühldorf am Inn, Traunstein sowie Stadt und Landkreis Rosenheim zuletzt ungebremst gesunken ist, bessert sie sich zum Frühjahr. Der IHK-Konjunkturindex klettert von 90 auf 108 Punkte. Das langjährige Mittel von 115 Punkten wird aber nicht erreicht. Strukturelle Standortnachteile wie nicht wettbewerbsfähige Energiepreise, fehlende Arbeitskräfte und ausufernde Bürokratie belasten die Unternehmen nach wie vor.

Die Geschäftslage, die erste Komponente der Indexberechnung, stabilisiert sich auf niedrigem Niveau und legt um 3 Zähler auf 13 Punkte zu. Das Vorkrisenniveau bleibt jedoch weit entfernt: Das Fünfjahresmittel von Jahresbeginn 2015 bis Ende 2019 beträgt 47 Punkte. 32 % der Unternehmen bewerten ihre Lage aktuell als „gut“, 18 % sind unzufrieden.

Belastungen berichten die Unternehmen durch anhaltende Preissteigerungen bei Energie (66 %)

sowie Rohstoffen und Waren (58%). Auch das Problem fehlender Nachfrage (60%) und der Personalmangel (58 %) bleiben auf hohem Niveau. Die erstmals abgefragte staatliche Bürokratie wird am häufigsten als Belastung eingestuft (85 %).

Die Geschäftserwartungen als zweite Komponente der Indexberechnung sind maßgeblich für die Stimmungsverbesserung verantwortlich. Der Saldo steigt um satte 30 Zähler von -27 auf 3 Punkte. Der steile Anstieg ist jedoch kein Zeichen für bevorstehenden Aufschwung: Der Anteil optimistischer Unternehmen nimmt nur leicht zu (19 % statt zuletzt 13 %). Statt zuletzt 40 % rechnen nur 16 % mit einer weiteren Verschlechterung. Die große Mehrheit (65 %) rechnet mit gleichbleibenden Geschäften.

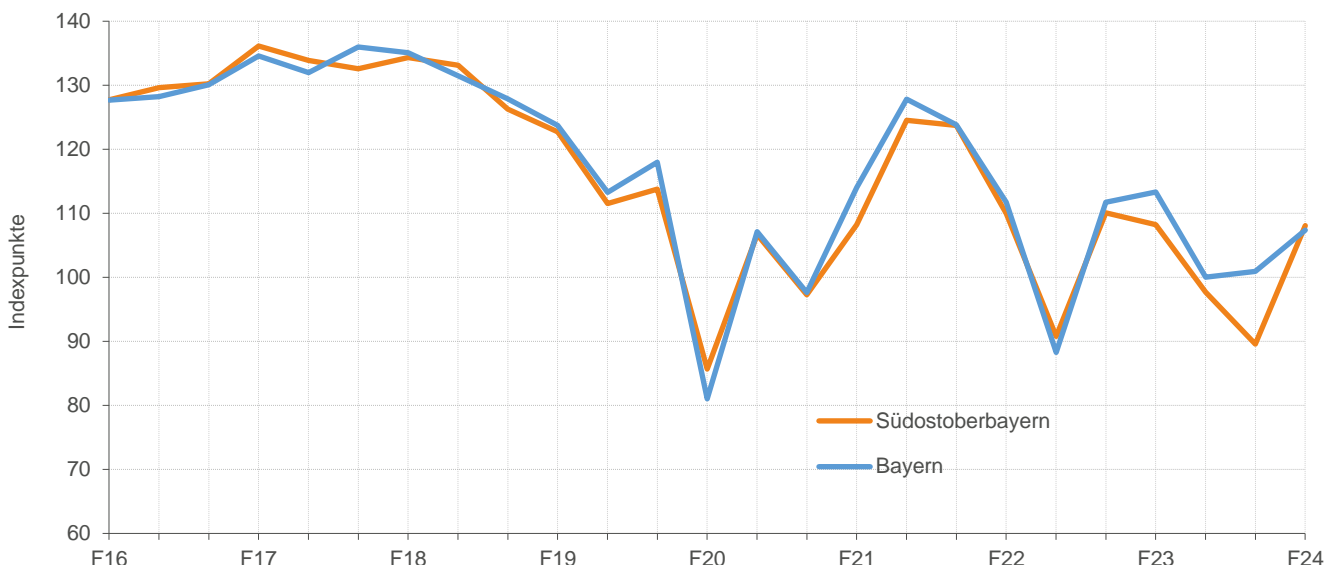
Die regionale Wirtschaft sieht fünf Hauptrisiken. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen haben in der Region mit 68 % einen neuen Höchststand erreicht. In Arbeitskräftemangel (61 %), Inlandsnachfrage

(59 %), Arbeitskosten (57 %) sowie Energie- und Rohstoffpreisen (56%) sehen die Unternehmen weitere zentrale Risiken.

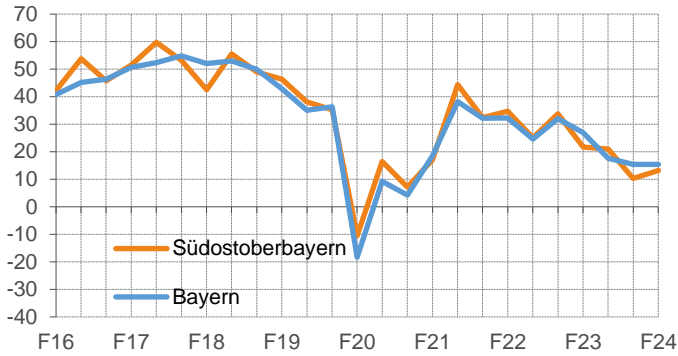
Die Investitionsabsichten steigen etwas an, ein Investitionsschub ist aber nicht in Sicht. Der Investitionssaldo liegt mit einem Punkt weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt von 6 Punkten. Ein Viertel der Betriebe möchte Investitionen ausweiten, nahezu gleich viele Unternehmen möchten Investitionen zurückfahren. Der Anteil an Unternehmen ohne Investitionsabsichten steigt um 5 Zähler auf 19 %.

Auch die Beschäftigungspläne legen etwas zu, am Arbeitsmarkt stehen die Zeichen trotz der Sommersaison aber nicht auf Stellenaufbau: Der Saldo steigt von -15 auf -2 Zähler. 14 % wollen zusätzliches Personal einstellen, 16 % wollen Stellen streichen.

Hinweis: Die Umfrage lief vom 08.04.2024 bis 18.04.2024.

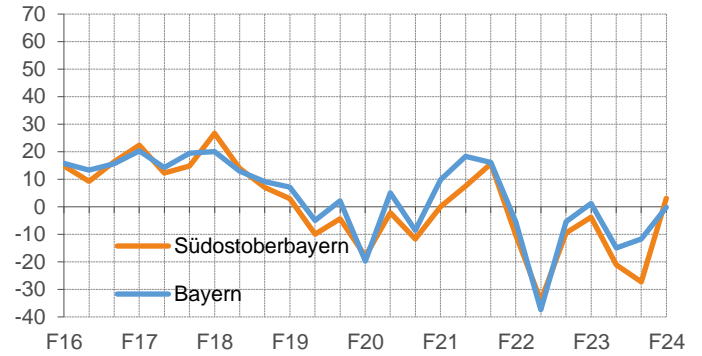


Lage



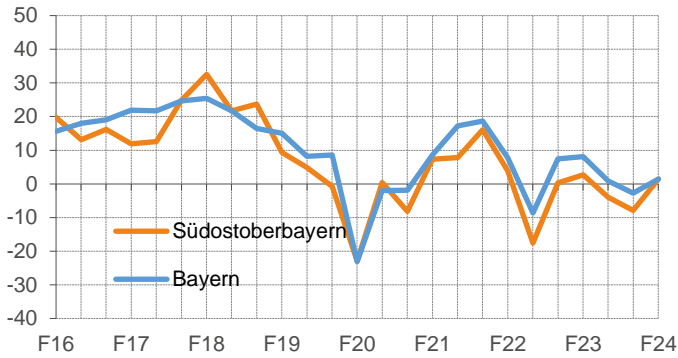
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

Erwartungen



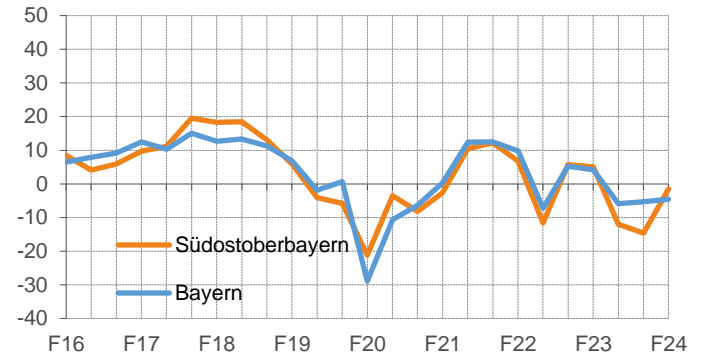
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



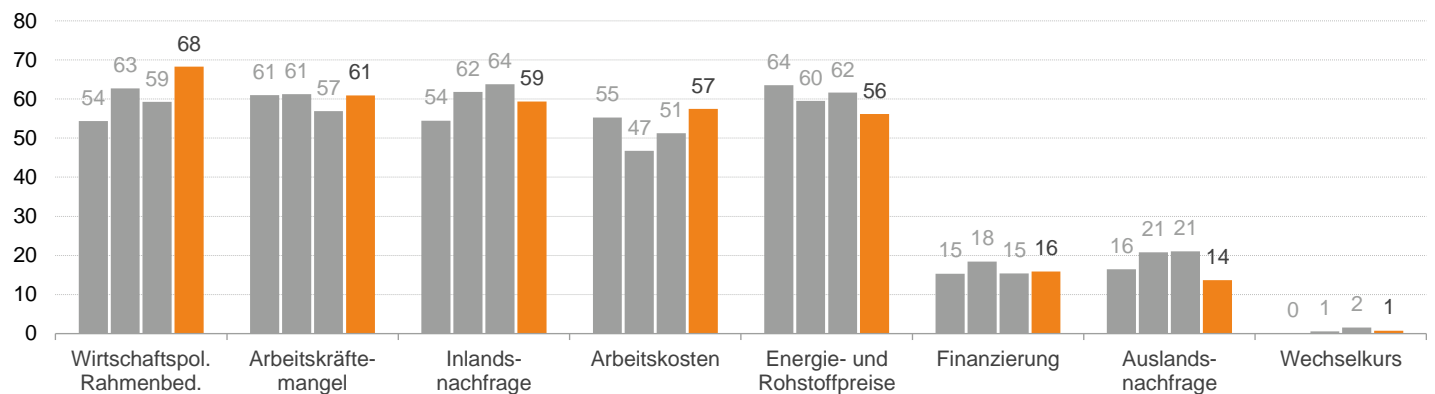
Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau

Risiken



Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden 12 Monaten?

Mehrfachantworten möglich, Angaben in % – Frühjahr 2023, Herbst 2023, Jahresbeginn 2024, Frühjahr 2024 (von links nach rechts)